

Verfassungsprinzipien des Heiligen Römische Reichs deutscher Nation

Vom Ende des 15. Jahrhunderts war es zwingend, dass das Heilige Romische Reich politische Veränderungen machen musste. Das Reich entwickelt sich durch anderen Strategie als Königreiche wie Frankreich und Spanien. Es gibt drei Hauptverfassungsprinzipien des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation: das Prinzip der Persönliche Präsenz, Reichsreform und die Gründung des Repräsentativsystems, und Konfessionalismus.

Mittelaltere Politik waren ein persönlicher Prozess. Es war zwingend, dass die Adel jede Sitzung besucht. Aristokratische Stellung war am wichtigsten, und war immer persönlich bestätigt. Die Monarchie ist vom Ort zu Ort umgezogen, um die Ordnung und Harmonie des Reichs zu erhalten (23). Das war der Anfang der Kreise, und der neuen Hierarchie, dass später entwickeln wurde.

Nach dem schwarzer Tod im 14. Jahrhunderts, war die Europäische Gesellschaft ganz wiederaufgebaut worden. Es hatte zur Folge, dass die Bauern mehreren Einfluß auf dem Adel hatten (26). Es gab grundlegende Änderungen zwischen den Beziehungen der Arbeiter und der Arbeitgeber. Geld wurde wichtiger und der Zugriff auf der Bildung wurde gebräuchlicher.

Außerdem waren Internationale Beziehungen und Politik geändert worden. Zum Beispiel, das Habsburgerreich ab 1438, war am Anfang eine Kombinationsmonarchie. Das heißt, das Reich war allerdings ein „Familie Arbeit,“ trotzdem war die Wichtigkeit der Kommunalpolitik entwickelt worden (28). Die Schweiz ist vielleicht ein gutes Beispiel vom Erfolg des idealische deutsche Politiksystems (29), und das Bedürfnis auf einem System, das lokales Selbstregierung erlauben würde. Der deutsche Bauernkrieg von 1524-6 veranschaulicht dieses Bedürfnis (28).

So dass das Reich regieren könnte, war zehn Kreise eingesetzt worden. Wichtige Unterlagen, wie die Goldene Bulle von 1356, haben geholfen, ein festes Wahlmodus zu aufbauen. Politische Macht kam von einer Abstimmung, und nicht vom Papst, eine

Änderung dass Charles V in 1519 ermutigt hat. Jede neue Kaiser, wurde erforderlich, das politische Recht der Abstimmung zu bestätigen (30-1). Es ist wichtig, zu beachten, das diese Wahlkapitulation war in schriftlicher Form. Diese Formalitäten zeigten, dass die schriftlicher Form ab sofort wurde die Sprache der Politik (31). Damit war der Reichstag formalisiert und die politische Beziehungen sind von persönlich zu verfassungsmäßig geändert (31).

Vom Mittel des 16. Jahrhunderts war die Verfassungshierarchie quasi gegründet. Der Reichstag hat öfter getroffen und hat mehrere Aufsicht über regionale Aktivität bekommen (34). Innerhalb der Regierungsstruktur wurde mehrere Unterabteilungen, bei denen wurde ein kompliziertes System der Wahl. Das Phänomen der Territorialisierung hat eine Idee von Doppelstaatlichkeit produziert. Das heißt, im Grunde genommen, eine Dualität zwischen dem Kaiser und den gewählte Beamte (36). Das Konzept der Ämter war für eine Entstehung der moderne Verfassungsprinzipien entscheidend.

Zusätzlich zum Reichsreform, war die Verfassungswichtigkeit der Reformation. In der Zeit 1517-1648 war viele Änderungen an Föderalismus. Damit war die Idee von Säkularisierung innerhalb des Regierungsstruktur (37). Das Fehlen durch das Reich von eine einheitliche Religion war ein ernstes Hindernis gegen Nationalvereinigung. Aufgrund der Reformation von Martin Luther, weder Neutralität noch Toleranz, waren Möglichkeiten. Charles V hat in 1520 beim Reichstag zu Worms eine Verordnung implementiert, dass Luther und seine Kollegen sollte unter eine Reichsacht gestellt (39). Wegen dieser religiösen Auseinandersetzung, werden Beschwerden unter ein säkular Licht angeblickt (39).

Nach dem Westfälischer Friede war eine Lösung des Problems von den Beziehungen zwischen dem Reich und der Kirche. Das Reich hat religiöse Rechte gegeben, aber die Verfassung wurde mehrere inflexible. Die Kirche war ein Hindernis für Toleranz bis zum 1802, aber voll religiöse Freiheit war nicht verfügbar bis zum 1919 (50).